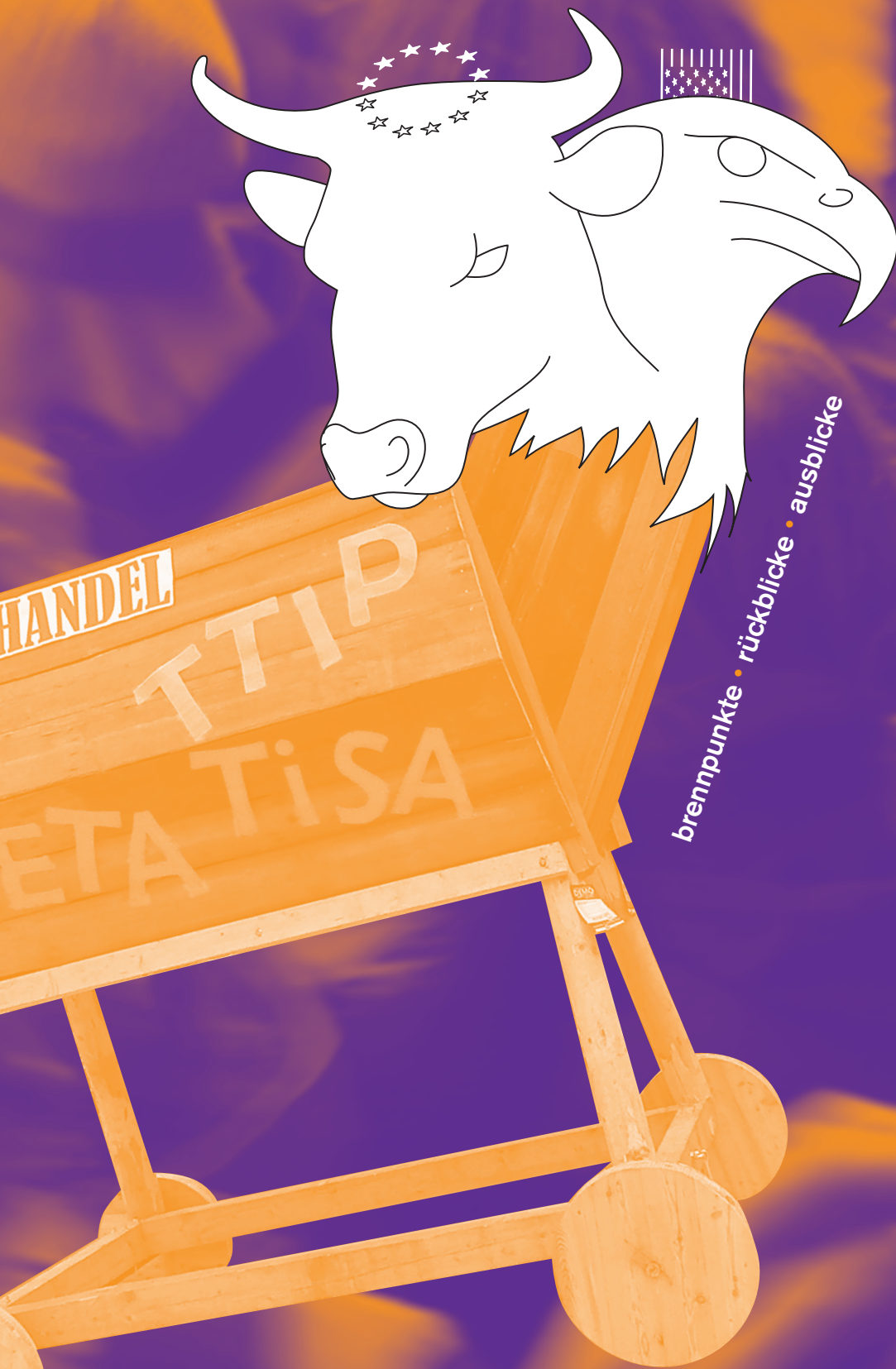


2015/1

# attac



brennpunkte • rückblicke • ausblicke



Information.Analyse.Kritik.

**DIE SCHRIFTENREIHEN DER AK WIEN.**

MATERIALIEN ZU  
WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT

Lesen und Bestellen [wien.arbeiterkammer.at](http://wien.arbeiterkammer.at)



WIRTSCHAFTS- UND  
SOZIALSTATISTISCHES  
TASCHENBUCH



Vorwort des Attac-Vorstands	4
-----------------------------	---

## brennpunkte

Eurokrise überwinden: Europa geht anders!	5
Trojanisches Pferd für die Demokratie	6
Aufreger TTIP: Job-Turbo oder Arbeitsplatzkiller	8
Kommission der Konzerne	11
Steuergerechtigkeit: Die großen Baustellen bleiben	12
Finanztransaktionssteuer – eine unendliche Geschichte	14
Ein Steuerreformchen ist noch kein Zukunftsbudget	16

## rückblicke

TTIP goes public!	18
AktionsAkademie	20
SommerAkademie	21
Europäische Sommeruniversität	22
Nyeléni: von der Utopie zum Handeln	23
Aus den Attac-Gruppen	24

## ausblicke

Attac 2015	29
Terminvorschau	29
Wege aus der Krise	30
TTIP stoppen	30

## Impressum

Attac Österreich Jahresbericht 2014

Attac Österreich

Netzwerk zur demokratischen Kontrolle  
der Finanzmärkte

Margaretenstraße 166/3/25

A-1050 Wien

Tel: 01/544 00 10

Fax: 01/544 00 59

Internet: [www.attac.at](http://www.attac.at)

E-Mail: [infos@attac.at](mailto:infos@attac.at)

IBAN: AT552011182424891500

BIC: GIBAAWXXX

Grafik: Marta Gomez, Wolfgang Homola,  
Zoltán László, Julia Löw, Klara Tolnai,  
Isabella Zieritz

Druck: Paul Gerin GmbH & Co KG,  
Auflage: 6.000 Stück

Für den Inhalt verantwortlich:  
Attac Österreich

Fotos (wenn nicht anders angegeben):  
Attac Österreich

Inseratenakquisition: Monika Stadler

Redaktion: Barbara Cécilia Supper, David  
Walch, Wilhelm Zwirner

Gesamtkoordination:  
Barbara Cécilia Supper

(Namen in alphabetischer Reihenfolge)

Vervielfältigung erwünscht, bei Veröffentli-  
chungen bitten wir um Belegexemplare.

vorwort des vorstands von attac österreich

# eine andere handelspolitik ist möglich!

2014 startete eine unserer bisher erfolgreichsten Kampagnen: TTIP STOPPEN!

Gemeinsam mit unseren BündnispartnerInnen erreichten wir, dass die Handelsabkommen mehr öffentliche Aufmerksamkeit bekamen und Widerstand dagegen mobilisiert werden konnte. Bereits mehr als eine Million Menschen haben bis Ende 2014 eine europaweite Petition gegen TTIP und CETA unterzeichnet. In Österreich haben zahlreiche Gemeinden, Landtagsparlamente und auch der Bundeskanzler sich kritisch zumindest zu einigen Aspekten von TTIP geäußert.

Die vom EU-Rat angestrebten Handelsabkommen TTIP, CETA und TiSA sind ein Versuch, die neoliberalen Ideologie und die Macht der Großunternehmen auszuweiten und einzuzementieren. Unter Geheimhaltung gegenüber der Öffentlichkeit laufen die TTIP-Verhandlungen zwischen der EU-Kommission und den USA, allerdings wuchs der öffentliche Druck im Laufe des Jahres 2014 so stark, dass zumindest das Verhandlungsmandat von der Kommission veröffentlicht werden musste. Zu diesen Teilerfolgen hat Attac Österreich wesentlich beigetragen.



Der Attac-Vorstand (von links nach rechts) hinten stehend: Gusti, Martin, Georg, René, Elisabeth, Alexandra; vorne: Julianna, Lisa, Hans

tragen. Mit zahlreichen Aktionen in ganz Österreich ermöglichte Attac vielen Menschen sich über die Handelsprojekte zu informieren, sich gegen TTIP/CETA/TiSA und für eine andere Handelspolitik einzusetzen. Attac organisierte Kundgebungen, Protestmärsche, Informationsveranstaltungen, Podiumsdiskussionen, Vorträge, eine Sommerakademie zum Thema Handelspolitik, einen internationalen Aktionstag und Unterschriftensammlungen.

Aber das war natürlich noch nicht alles – wer Attac kennt, weiß, dass uns eine Vielfalt an Themen bewegt. Im April fand das Nyéléni-Forum Austria, ein Kongress zur nachhaltigen Stärkung der Initiativen für Ernährungssouveränität, mit starker Beteiligung von Attac

statt. Im August war Attac Österreich bei der Europäischen Sommeruniversität für soziale Bewegungen in Paris zahlreich vertreten.

Wir bedanken uns bei allen AktivistInnen und bei unseren MitarbeiterInnen im Attac-Büro für ihr begeistertes Engagement. Außerdem bedanken wir uns bei all jenen, die Attac finanziell unterstützen: Ohne euch wären unsere Aktivitäten und Erfolge im vergangenen Jahr nicht möglich gewesen!

Im kommenden Herbst feiert Attac Österreich sein 15-jähriges Bestehen – wir laden herzlich ein zum Geburtstagsfest am 23. Oktober 2015 im Wiener WUK. Wir freuen uns aufs gemeinsame Feiern und auf unser weiteres gemeinsames Engagement für eine solidarische Gesellschaft.



# eurokrise überwinden: europa geht anders!

Mehr als sechs Jahre Eurokrise zeigen, dass die Krisenpolitik in Europa gescheitert ist. Die europäische Austeritätspolitik führte in die Sackgasse. Nicht nur wirtschaftspolitisch ist der Kurs mit untragbar hoher Arbeitslosigkeit, sozialer Misere und anhaltender Wirtschaftskrise ein Desaster. Auch demokratiepolitisch folgte ein Sündenfall auf den anderen; nicht nur in Griechenland, sondern in der EU insgesamt werden demokratische Rechte abgebaut, und die besonders neoliberal geprägten Teile der Bürokratie bekamen die Hoheit über die Bewertung heikler wirtschaftspolitischer Fragen. Angriffe auf ArbeitnehmerInnenrechte, auf Löhne und sozialstaatliche Leistungen gehören nach wie vor zum Standardrepertoire der europäischen Wirtschaftspolitik.

Mittlerweile sollte allen klar sein, dass eine Lösung der Krise und sozialer sowie wirtschaftlicher Aufbruch in Europa nur in einer radikalen Abkehr von den gegenwärtigen Leitlinien der europäischen Wirtschaftspolitik möglich ist. Die „Economic Governance“, das europäische wirtschaftspolitische Regelwerk, das auf Schulden- und Defizitabbau, Druck auf Löhne und Demokratieabbau sowie auf dem Euphemismus der „Wettbewerbsfähigkeit“ beruht, muss demontiert werden. Diese Einsichten stoßen allerdings bei den Herrschenden in den europäischen Institutionen auf taube Ohren. Trotz verbaler Rhe-

von  
Elisabeth Klatzer

5

Nicht nur wirtschaftspolitisch ist der Kurs mit untragbar hoher Arbeitslosigkeit, sozialer Misere und anhaltender Wirtschaftskrise ein Desaster.

torik und einem sogenannten „Investitionspaket“, das nicht einmal der berühmte Tropfen auf den heißen Stein ist, steht nach wie vor kein Kurswechsel auf der Tagesordnung, sondern vielmehr eine Verschärfung des gegenwärtigen Kurses.

Symptomatisch ist dafür die Debatte um den „Wettbewerbspakt“. Obwohl dieser bislang – nicht zuletzt durch Widerstand von Attac und Verbündeten – verhindert bzw. verschoben werden konnte, droht nach wie vor Gefahr. Das Projekt, sogenannte „Strukturreformen“ über Verträge rechtlich verbindlich zu machen und damit Einschnitte im Arbeitsmarkt, bei öffentlichen Dienstleistungen, bei Pensionen und Gesundheitsleistungen noch drastischer vorantreiben zu können, ist nicht vom Tisch. Da müssen wir wachsam bleiben.

Attac setzt sich seit Jahren gegen die verfehlte Krisenpolitik und für Alternativen ein. Mit der Wahl in Griechenland eröffnen sich neue Möglichkeiten. Die GriechInnen haben die Austeritätspolitik deutlich abgewählt. Andere Länder werden folgen, der neoliberal-konservative Konsens in Europa beginnt zu bröckeln. 2015 wird ein spannendes Jahr: Es gibt viel zu tun; Attac wird weiterhin Kräfte bündeln und gemeinsam mit anderen an Alternativen für ein demokratisches, soziales, ökologisches und solidarisches Europa für alle arbeiten. Demokratisierung der europäischen

Wirtschaftspolitik, Wiederregulierung und Schrumpfung der Finanzmärkte, Bankentrennung, eine europäische Schuldenkonferenz, Abkoppelung der Staatsfinanzierung von Finanzmärkten, Stärkung der ArbeitnehmerInnenrechte und Lohnsteigerungen sowie Umverteilung des Reichtums durch einen europäischen Steuerpakt sind einige der wesentlichen Elemente auf dem Weg zu einem Europa für alle.

TTIP (Transatlantic Trade and Investment Partnership), das seit Sommer 2013 zwischen der EU und den USA verhandelt wird, ist längst zu einem medial breit diskutierten und kontroversen Thema geworden. Offensichtlich ist mittlerweile: Traditionelle Handelsfragen wie Zollsenkungen sind nicht die zentralen Zielsetzungen der TTIP-Verhandlungen. Schon jetzt gibt es kaum noch Zölle zwischen diesen beiden Wirtschaftsräumen. Vielmehr geht es um die Beseitigung „nicht-tarifärer Handelshemmnisse“. Darunter verstehen die TTIP-BefürworterInnen

regulatorische Kooperation

# trojanisches pferd für die demokratie



zum Beispiel öffentliche Dienstleistungen und Daseinsvorsorge, ArbeiterInnenrechte und Gewerkschaften, Umweltstandards oder das Vorsorgeprinzip. Ziel von TTIP ist es eine „Harmonisierung“ von unterschiedlichen Standards zu erreichen und „unnötige Barrieren“ abzubauen.

Aufgrund des immer größer werdenden öffentlichen Drucks, insbesondere rund um das Thema Standards, behaupten die EU-Kommission (aber auch die EU-Regierungen) stets, dass Regulierungen auf beiden Seiten des Atlantiks nicht in Gefahr seien und dass TTIP nicht zu niedrigeren Standards führe.

Eine genauere Analyse durchgesickelter Dokumente zeigt allerdings das Gegenteil: Auch ein Kapitel über die sogenannte regulatorische Kooperation soll Bestandteil von TTIP sein. Hinter diesem harmlos klingenden Begriff verbirgt sich die Idee, die Erarbeitung von Gesetzen und Regulierungen in der EU und in den USA grundlegend zu ändern. In Zukunft sollen bestehende und künftige Gesetze und Standards von einem Rat für Regulatorische Kooperation auf ihre negativen Auswirkungen auf den transatlantischen Handel hin überprüft werden. Ziel ist die Harmonisierung von Regulierungen in Europa und den USA. Der Rat für Regulatorische Kooperation bestünde aus VertreterInnen der EU-Kommission und der US-Regierung, die sich mit betroffenen Interessensgruppen austauschen. Die am Tisch liegenden Vorschläge geben der US-Regierung und US-Konzernen in Zukunft umfassende Möglichkeiten auf Gesetzesinitiativen in Europa Einfluss zu nehmen – lange bevor Parlamente sie überhaupt zu Gesicht bekämen. Umgekehrt hätten EU-Kommission und europäische Konzerne dieselben Einflussmöglichkeiten auf die US-Gesetzgebung. Somit würde TTIP zu einem „lebendigen Abkommen“.

7

Konzerninteressen statt Gemeinwohl

TTIP und Co: „lebendige Abkommen“

Parlamente – in Zukunft Orte der Scheindemokratie?

Die Deregulierungsabkommen verhindern!

Mit diesem Vorschlag müssten künftig alle Gesetzesvorhaben in der EU – zum Beispiel Umweltregulierungen, Gesetze zur Verbesserung der ArbeitnehmerInnenrechte, Produktionsstandards für die Lebensmittelproduktion oder Datenschutzgesetze – auf ihre Auswirkungen auf die Handels- und Investitionspolitik hin geprüft werden. Initiativen für eine Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen oder mehr Umweltschutz könnten damit verzögert, verwässert oder sogar gestoppt werden – im Namen des Handels. Diese Vorgehensweise öffnet Tür und Tor für eine massive Einflussnahme durch Lobbygruppen, inklusive der Möglichkeit schon im Vorfeld mit ISDS-Klagen<sup>1</sup> zu drohen und geplante Maßnahmen so zu verhindern.

Der Rat für Regulatorische Kooperation wäre ein nicht demokratisch kontrolliertes Gremium. Mit der Prüfung von Gesetzen und Regulierungen auf ihre Kompatibilität mit Handels- und Investitionspolitik würden die Interessen der Menschen jenen der Konzerne untergeordnet. Dieses neue System würde einer kleinen Gruppe von KonzernvertreterInnen enorme Macht zusprechen und das demokratiepolitische Ungleichgewicht weiter verstärken. Wenn Parlamente letztlich nur noch Gesetzesvorschläge diskutieren und abstimmen, die zuvor grünes Licht vom Rat für regulatorische Kooperation erhalten haben, findet dort nur noch Scheindemokratie statt. Auch wenn gewählte VolksvertreterInnen formal noch darüber abstimmen – letztlich liegt die wahre Macht im Falle der EU bei einem nicht gewählten Exekutivorgan, nämlich der EU-Kommission und deren BeamtInnen. Diese treffen sich bekanntermaßen bevorzugt mit KonzernvertreterInnen. Zur Erinnerung: 92 Prozent aller Vorgespräche für TTIP fanden mit VertreterInnen von Konzernlobbys statt, nur 4 Prozent mit NGOs und Gewerkschaften<sup>2</sup>.

Deshalb heißt es für uns: TTIP, CETA, TiSA stoppen! Keine Reform, kein Neustart. Und wir sind nicht allein; in Europa, aber auch in den USA und Kanada wächst der Widerstand gegen diese Abkommen. Immer mehr Menschen wird bewusst, dass TTIP und Co nur VerliererInnen kennt – abgesehen von einer kleinen Gruppe von Konzernen. Gemeinsam mit vielen anderen setzen wir uns für ein Wirtschaftssystem ein, das die Interessen der Menschen und nicht der Konzerne in den Vordergrund stellt!

## Werden Sie aktiv!

- Informieren Sie sich auf unserer Website [www.attac.at/kampagnen/ttip-ceta-co-stoppen](http://www.attac.at/kampagnen/ttip-ceta-co-stoppen) oder auf [www.ttip-stoppen.at](http://www.ttip-stoppen.at).
- Beteiligen Sie sich an Aktionen und besuchen Sie unsere Veranstaltungen.
- Informieren Sie Ihre GemeinderätInnen über unsere Gemeinderesolution.
- Informieren Sie Ihre FreundInnen und Bekannten (Informationsmaterialien können Sie bei [ttip@attac.at](mailto:ttip@attac.at) bestellen).

<sup>1</sup> ISDS: Investor to State Dispute Settlement (Klagerechte für Konzerne). Mit dem Instrument ISDS können Konzerne gegen Staaten klagen, wenn durch neue Regulierungen/ Gesetzgebungen ihre (potentiellen) Gewinnerwartungen eingeschränkt werden (bekanntestes Beispiel ist der Konzern Vattenfall, der die BRD wegen des Atomausstiegs auf 4,7 Mrd. € klagt).

<sup>2</sup> [blog.campact.de/2014/07/den-ttip-lobbyisten-auf-der-spur-teil-1/](http://blog.campact.de/2014/07/den-ttip-lobbyisten-auf-der-spur-teil-1/)

aufreger TTIP

# job-turbo oder arbeitsplatzkiller



Der KURIER lud den Unternehmer Veit Schmid-Schmidfelden (Fertinger GmbH) und Attac-Ökonomin Alexandra Strickner Anfang November 2014 zum Streitgespräch über TTIP.



© KURIER Jürg Christandl

**KURIER: Was würde TTIP Ihrem Unternehmen konkret bringen?**

*Veit Schmid-Schmidfelden:* Wir exportieren Autoteile in die USA, wo wir auch eine Produktion starten werden. Da frage ich mich: Wie kann es sein, dass die zwei größten Wirtschaftsräume einander Prügel vor die Beine werfen? Will ich eine Maschine um 500.000 Euro aus Wolkersdorf in die USA transferieren, zahle ich 20.000 Euro Zoll.

„Das Abkommen mit Kanada und Mexiko (NAFTA) hat die USA 800.000 Jobs gekostet!“

Diese 3,5 bis 4 Prozent sind so viel wie die Gewinnaufschläge in der Autoindustrie. Das ist absurd! Dieses Geld könnte ich viel sinnvoller in die Forschung stecken.

*Alexandra Strickner:* Der Güterhandel mit den USA ist ohnehin weitgehend liberalisiert. Ginge es nur um manche Zölle oder einheitliche Autoblinker, sage ich: Warum nicht? TTIP ist aber ein Deregulierungsabkommen, das Standards abbauen und angleichen will. Die Menschen in Europa wollen aber keine genmanipulierten Lebensmittel und keinen schlechteren Schutz vor Chemikalien.

**Die Kommission betont gebetsmühlenartig, hohe EU-Standards würden nicht gesenkt. Eine Lüge?**

*Strickner:* Eine Vielzahl durchgesickelter Dokumente belegt diese Absichten. Deshalb darf das nicht im Geheimen verhandelt werden.

*Schmid:* Zu schlampigen Standards würden wir auch Nein sagen, ich bin allerdings überzeugt, die Kommission wird ihr Mandat einhalten. Und das beinhaltet, Standards nicht abzusenken. Die Verhandlungen könnten tatsächlich etwas transparenter ablaufen. Ich halte die Ansichten von Attac für legitim, weil sie Risiken aufzeigen. Aber warum heißt die Plattform

nicht „TTIP neu“, sondern „Stop TTIP“? Wir stellen uns als EU und Österreich so ins Abseits. Wo ist da unsere Zukunft?

*Strickner:* Laut EU-Studien hätte TTIP minimale Effekte: 0,5 Prozent mehr Wachstum auf zehn Jahre. Das bringt den 27 Millionen Arbeitslosen in Europa wenig. Die US-Universität Tufts hat berechnet, dass es sogar 600.000 Arbeitslose mehr geben würde.

*Schmid:* Warum sollte das denn der Fall sein? Das Ifo-Institut in München erwartet 400.000 neue Arbeitsplätze.

*Strickner:* Weil sich die Produktion dorthin verlagert, wo sie billiger ist. Das Abkommen mit Kanada und Mexiko (NAFTA) hat die USA 800.000 Jobs gekostet. Zugleich hat billiger US-Mais die Lebensgrundlage für Mexikos Kleinbauern ruiniert. Und: Mehr Güterverkehr bedeutet noch mehr CO<sub>2</sub>-Ausstoß.

**Ihre geplante Produktion in den USA: Werden da nicht auch heimische Jobs ausgelagert?**

*Schmid:* Im Gegenteil, wir sichern so die Entwicklungskompetenz und Wertschöpfung in Österreich. Sollen wir uns einmauern? Das wäre ein Armutszeugnis! Es hieße, die USA wären so viel besser. Unsere Industrie ist nach 1989





durch die Öffnung der Ostgrenzen nicht kaputt gegangen, sondern Österreich ist einer der wichtigsten Investoren in der Region geworden. Eine riesige Erfolgsgeschichte.

*Strickner:* Sie werden doch nicht ernsthaft argumentieren, dass Europa der alleinige Profiteur wäre. Viel wichtiger als die USA ist der interne Handel der 28 EU-Staaten. Der würde sich mit TTIP um 20 bis 40 Prozent reduzieren. Für Österreichs Unternehmen würde ein Teil des EU-Marktes wegfallen.

*Schmid:* Warum?

*Strickner:* Weil er von einem US-Exporteur bedient wird.

*Schmid:* Und der ist so viel besser, dass er sofort den Markt erobert? Wir sind doch mit den Amerikanern auf Augenhöhe. Und hat jemand bessere Ideen, sage ich:

**„Wir sind doch mit den Amerikanern auf Augenhöhe.“**



Willkommen! Dann können wir etwas lernen. Bei Gesundheit, Lebensmitteln und sozialen Standards sollten wir aufpassen, dass nichts passiert, ganz klar. Aber wenn der Handel ohnehin so weit liberalisiert ist: Warum sollte jetzt ganz Fürchterliches passieren?

**Was wäre aus Sicht von Attac denn die Alternative zu TTIP?**

*Strickner:* Eine Abschottung wollen wir nicht. Das Abkommen lehnen wir aber als Ganzes ab. Für Wohlstand und Arbeitsplätze brauchen wir stattdessen höhere Löhne und öffentliche Investitionen in den ökologischen Umbau der Infrastruktur.

**Die Öffnung des Marktes für Dienstleistungen durch TTIP ist noch umstrittener. Zu Recht?**

*Strickner:* Das Kanada-Abkommen (CETA) zeigt, wohin auch TTIP führt. Bestehende Liberalisierungen sollen festgeschrieben werden. Ausnahmen sind sehr vage formuliert – außer dort, wo es Widerstand gibt: Bei Bildung, Gesundheit oder Wasserversorgung. Einige Konzerne würden das gerne aufbrechen, weil Milliarden an Profiten zu holen wären.

*Schmid:* Was stört Sie daran?

*Strickner:* Hat ein Staat einen Bereich liberalisiert, kommt er durch diese Abkommen nur schwer wieder raus.

*Schmid:* Sie fürchten private Spitäler oder Schulen? Das ist doch nichts Böses.

» »

*Strickner:* Ein Beispiel: Viele Kommunen in Frankreich haben in den 1990ern die Wasserversorgung an Konzerne wie Veolia oder Suez vergeben. Die Qualität war schlecht, die Preise sind gestiegen, Investitionen ausgeblieben. Jetzt wollen Bürgerinitiativen das zurück in die öffentliche Hand bringen. Mit festgeschriebenen Liberalisierungen und dem geplanten Investorenschutz könnten Unternehmen entgangene Gewinne einklagen. Das schränkt die Handlungsfähigkeit von Staaten und Kommunen massiv ein.

**Haben Sie Verständnis für die Kritik, wenn Unternehmen gegen Staaten bei Schiedsgerichten Klage einbringen können?**

*Schmid:* Es geht nicht darum, Gesetzesänderungen zu bekämpfen, das wäre falsch verstandener Investorenschutz. Es geht darum, Diskriminierungen zu verhindern. Das ist gar nicht neu: Österreich hat 62 Abkommen, weltweit gibt es 3000. In manchen Regionen sind eben Rechtssicherheit und unabhängige Gerichte nicht selbstverständlich.

Das Kanada-Abkommen CETA ist schon fertig. Dort sind die Klagsrechte enger gefasst, Schiedsverfahren sollen öffentlich sein. Wäre das akzeptabel?

*Strickner:* Nein. Formal können zwar alle Firmen klagen, de facto sind das wegen der hohen Kosten zu 90 Prozent Großkonzerne. Dass nur ausländische Investoren Schiedsgerichte bemühen können, ist unfair für inländische Unternehmen. Und gegen tatsächliche Enteignungen wird nur selten geklagt. Viel öfter geht es um Umweltgesetze oder soziale Rechte.

*Schmid:* Sagen Sie mir ein Beispiel für Europa.

*Strickner:* Der schwedische Energiekonzern Vattenfall hat Deutschland geklagt. Die CDU hatte in Hamburg den Bau eines Kohlekraftwerks beschlossen. Dann wechselte die Stadtverwaltung und die Grünen wollten niedrigere Schadstoffgrenzen durchsetzen. Vattenfall hat erstritten, dass das rückgängig gemacht werden musste.

*Schmid:* Ist das Rechtssicherheit, wenn ein Vertrag einseitig abgeändert wird? Wenn ich eine Anlage bestelle und sie nachträglich verbessern will, wird der Lieferant sagen: Gerne, aber es kostet mehr.

*Strickner:* Die Liste der Fälle ist lang. Argentinien hat nach seiner Krise von 2000 ...

*Schmid:* Kein gutes Beispiel. Das Land ist schlecht geführt.

*Strickner:* ... eine Reihe sinnvolle Maßnahmen gesetzt, etwa die Preise für Wasser oder Gas geregelt, weil die Menschen sich das nicht mehr leisten konnten. Unternehmen haben daraufhin Hunderte Millionen Dollar Schadenersatz eingeklagt.

**War Argentinien Enteignung von Repsol 2012 auch legitim? Der spanische Energiekonzern hat erst durch ein Schiedsverfahren fünf Mrd. Dollar erhalten.**

*Strickner:* Wie ein adäquater Entschädigungsprozess für echte Enteignungen aussehen müsste, ist zu diskutieren. In Venezuela gab es Verstaatlichungen, dort wurde normal Entschädigung gezahlt.

*Schmid:* Normal würde ich das nicht nennen. Der Frage, ob Enteignung zulässig ist, sind Sie elegant ausgewichen.

**Wann rechnen Sie denn mit einem Abschluss von TTIP?**

*Strickner:* Das kann man derzeit unmöglich sagen. Ich glaube nicht, dass das Parlament zustimmt, so lange der Investorenschutz bleibt.

*Schmid:* Ich bin überzeugt, dass TTIP kommen wird. Bis 2020 sind wir hoffentlich fertig, sonst verliert Europa den Anschluss an seinen größten Handelspartner.

„Formal können zwar alle Firmen klagen, de facto sind das wegen der hohen Kosten zu 90 Prozent Großkonzerne.“

10

**Zu den Personen**

**Veit Schmid-Schmidfelden**

Das Industriemagazin reiht ihn auf Platz 61 der mächtigsten Manager. Der geschäftsführende Gesellschafter der Rupert Fertinger GmbH, die mit 200 Mitarbeitern Autoteile und Sanitärbedarf erzeugt, ist Obmann der Fachgruppe Metallwaren-Industrie in der Wirtschaftskammer und Vorstand der IV NÖ. Kürzlich hat er für die Arbeitgeber die Löhne verhandelt.

**Alexandra Strickner**

Die studierte Ökonomin ist Gründungsmitglied und Vorstand von Attac Österreich. Seit vielen Jahren beobachtet die Handels- und Agrarexpertin Verhandlungen über Freihandelsabkommen. Sie nahm unter anderem an mehreren Ministerkonferenzen der Welthandelsorganisation WTO teil.

*Interview: Herann Sileitsch-Parzer  
Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Kurier.*

# die neue eu-kommission: eine kommission der konzerne

Am 1. November 2014 trat die neue EU-Kommission ihr Amt an. Bereits vor den Hearings der KandidatInnen im EU-Parlament nahmen Attac und Corporate Europe Observatory (CEO) diese genauer unter die Lupe. Das Ergebnis: Viele Mitglieder der neuen Kommission haben ein Naheverhältnis zu Finanzindustrie und Großkonzernen und somit enorme Interessenskonflikte.

Mit Jean-Claude Juncker steht an vorderster Stelle der Kommission ein Politiker, der während seiner Amtszeit als luxemburgischer Regierungschef das Land zur wichtigsten Steueroase in der EU ausgebaut hat. Juncker ist somit direkt dafür verantwortlich, dass andere Staaten um ihre legalen Steuereinnahmen geprellt werden. Er steht für eine EU-Politik, die Gerechtigkeit, Solidarität und mehr Europa predigt dabei aber Eigennutz und nationale Interessen voranstellt. Juncker wurde daher auch mit Unterstützung von Attac Anfang 2015 für den Negativpreis „Schandfleck des Jahres“ ([www.schandfleck.or.at](http://www.schandfleck.or.at)) nominiert gewann dabei – hochverdient – den Jurypreis.

Der neue EU-Kommissar für Finanzstabilität und Finanzdienstleistungen, Jonathan Hill, wechselte im Laufe seiner Karriere mehrfach zwischen Politik und Lobbyagenturen. Eine von ihm mitbegründete Firma vertritt auch Unternehmen im Finanzsektor. Erst kurz vor seinem Amtsantritt verkaufte Hill seine Anteile an einer Firma, die in Lobbying-Aktivitäten in Brüssel involviert ist. Die Finanzindustrie gibt jedes Jahr mehr als 120 Millionen

Euro für Lobbying in Brüssel aus und beschäftigt rund 1700 LobbyistInnen. Mit Hill ist es nun einer mehr – und der besetzt „praktischweise“ gleich den zuständigen Kommissionsposten.

Attac und CEO kritisierten – neben anderen – auch die Kommissare Karmenu Vella (Umwelt und Fischerei), Miguel Arias Cañete (Energie und Klimawandel) und Carlos Moedas (Forschung, Wissenschaft und Innovation). Vella hatte während seiner Zeit als Parlamentarier zahlreiche Vorstandsposten inne, darunter auch ein Glücksspielkonzern, der ebenfalls in Brüssel lobbyiert. Caete war Vorsitzender eines Ölkonzerns und hielt Anteile an einem weiteren – und das während seiner Zeit als spanischer Landwirtschaftsminister. Moedas diente als Außenminister in Portugals Regierung, welche die Verarnungspolitik der Troika umsetzte. Er arbeitete beim Energie- und Wasserkonzern Suez-Lyonnaise des Eaux, als Investmentbanker in London (unter anderem bei Goldman Sachs) sowie bei verschiedenen Investmentgesellschaften. Ist er wirklich der geeignete Kommissar um Forschungsmittel an den öffentlichen Sektor zu verteilen?

Fazit: Der Einfluss der Konzernlobbys auf die EU-Kommission ist ungebrochen – allen Versprechen eines Neuanfangs zum Trotz.

von  
Lisa Mittendrein  
und Valentin  
Schwarz





internationale steuergerechtigkeit

# die großen baustellen bleiben

In kaum einem anderen Bereich ist 2014 politisch so viel in Bewegung geraten wie in Sachen internationale Steuergerechtigkeit. Jahrelange Attac-Forderungen stehen auf der Agenda – ihre Umsetzung ist jedoch wenig zufriedenstellend.

## Baustelle 1: Die Steuertricks der Konzerne

Was Attac und andere Organisationen seit vielen Jahren kritisieren, bekam im November 2014 durch die Veröffentlichung der sogenannten #LUXLeaks-Dokumente neue politische Brisanz: Fast 28.000 Seiten bislang geheimer Unterlagen zeigen, wie Konzerne wie Amazon, Pepsi oder FedEx durch das Verschieben von Gewinnen an Tochterunternehmen in Luxemburg oft weniger als ein Prozent Steuern zahlen.

Die EU und die OECD haben das Problem zwar erkannt und Maßnahmen dagegen vorgelegt oder angekündigt – eine grundlegende Abkehr von der lückenhaften Besteuerung von Konzernen planen sie jedoch nicht. Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker schlug lediglich vor, EU-weit die Steuerab-sprachen der Staaten mit Konzernen offenzulegen. Doch damit ist noch nichts gewonnen. Die OECD will die Gewinnverschiebungen zwar erschweren, an einer separaten Besteuerung von Tochterunternehmen soll aber festgehalten werden.

Doch die einzig effektive Maßnahme um Konzerne zu besteuern ist eine Gesamtkonzernsteuer. Dabei werden diese als Einheit betrachtet und ihr globaler Gesamtgewinn anhand von Kriterien wie Um-

von  
David Walch

12

Zwischen 1985 und 2014 ist die Körperschaftssteuer im EU-Schnitt von 51 auf 22,5 Prozent gefallen – Steuertricks nicht eingerechnet!

satz oder gezahlten Löhnen anteilig dort besteuert, wo ihre wirtschaftlichen Aktivitäten stattfinden. Das Tricksen hätte ein Ende.

Ein erster Schritt für mehr Steuergerechtigkeit in der EU wäre die Umsetzung einer einheitlichen Bemessungsgrundlage für die Körperschaftssteuer. Diese müsste verpflichtend gelten und unbedingt durch Mindeststeuersätze ergänzt werden. Doch der Vorschlag kommt aufgrund der Blockade vieler Mitgliedsländer, die jetzt auf Luxemburg zeigen, nicht vom Fleck.

Alle diese Maßnahmen bleiben zahnlos, solange die Regierungen nicht auch den Wettlauf bei den regulären Unternehmenssteuersätzen beenden. Zwischen 1985 und 2014 ist die Körperschaftssteuer im EU-Schnitt von 51 auf 22,5 Prozent gefallen – Steuertricks nicht eingerechnet! Einspringen müssen Lohnsteuerzahlende und KonsumentInnen, Ausgaben für Sozialleistungen, Bildung und Infrastruktur werden gekürzt.

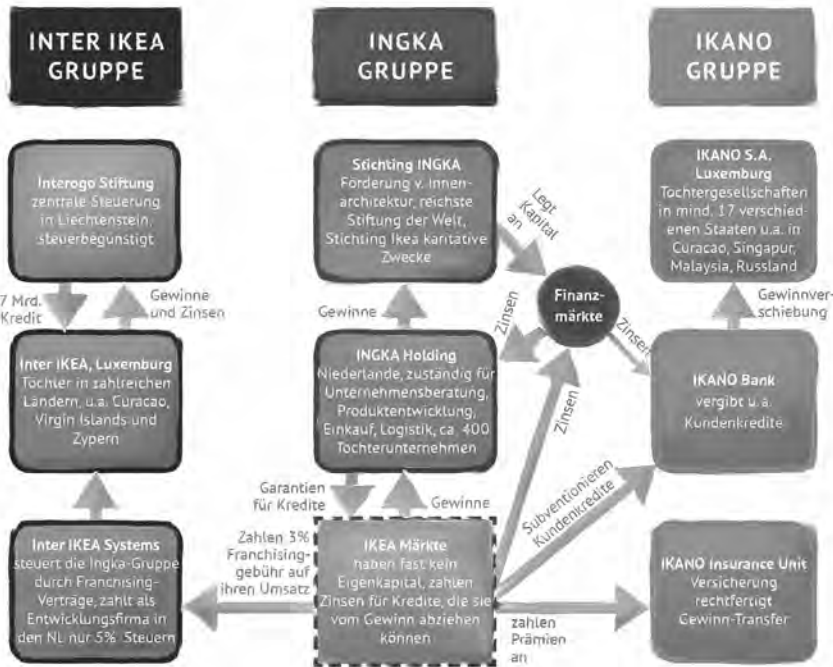




## Rätzelst du noch oder blickst du schon durch?

Der IKEA-Steuervermeidungsdschungel

[www.attac.de/steuertricks](http://www.attac.de/steuertricks)



### Baustelle 2: Bankgeheimnis und Informationsaustausch der Steuerbehörden

Ende Oktober 2014 unterzeichneten 51 Staaten neue Regeln zum automatischen Informationsaustausch (AIE) zwischen den Steuerbehörden. Diese sollen (auch für Österreich!) ab 2017 in Kraft treten und sind tatsächlich ein großer Erfolg für all jene, die seit Jahren gegen internationalen Steuerbetrug kämpfen. Im Ausland geparktes Vermögen zu verstecken und Steuern zu hinterziehen wird so erschwert. Doch das Regelwerk hat große Schlupflöcher.

Wichtige Länder und Steuerparadiese wie die Schweiz, Panama und die Vereinigten Staaten haben dem Abkommen nicht zugestimmt. Zudem liegen die Grenzwerte, ab wann Informationen von den Banken mitgeteilt werden müssen, ziemlich hoch. Vermögen könnten auf viele Konten und Firmen aufgeteilt werden, um den festgeschriebenen Schwellenwert von 250.000 US-Dollar zu unterschreiten. Vor allem sind 'Entwicklungsländer', die nicht automatisch Daten liefern können, vom AIE ausgeschlossen. Dabei sind gerade sie von Steuerflucht betroffen. Daher sollte es für diese Staaten – sofern sie keine

Steueroasen sind – Übergangsregelungen geben, damit sie Daten erhalten, auch wenn sie selbst noch keine liefern können.

### Baustelle 3: Intransparente Briefkastenfirmen, Stiftungen und Trusts

Ab 2015 müssen europäische Finanzinstitutionen und (in geringerem Umfang) Unternehmen im Rohstoffbereich länderspezifische Daten über ihre Aktivitäten veröffentlichen. Auch wenn das seitens der Unternehmen auf viel Widerstand stößt und es in der Umsetzung noch Unsicherheiten gibt, ist dies doch ein wichtiger Schritt zur Bekämpfung von Steuerflucht und Korruption.

Im Dezember 2014 einigte man sich in der EU überdies auf verpflichtende öffentliche Register, die Informationen über die wirtschaftlichen Eigentümer von Unternehmen enthalten. Damit wird – zumindest in der EU – Steuerhinterziehung und Geldwäsche mittels undurchsichtiger Firmenkonstruktionen erschwert. Die Einigung ist allerdings nicht ausreichend, verwehrt sie doch der Zivilgesellschaft und Medien ohne "berechtigtes Interesse" den öffentlichen Zugang. Bei Trusts bleibt der Zugang völlig

den Behörden vorbehalten. Dies erschwert die Aufklärung massiv. Vor allem für Anti-Korruptionsstellen in Entwicklungsländern, die am stärksten unter illegalen Kapitalabflüssen leiden, ist der Amts- oder Rechtsweg meist aussichtslos aufwändig und zeitraubend. Schwellen- und Entwicklungsländer verlieren jährlich rund eine Billion Dollar durch Korruption, Geldwäsche und Handelsbetrug.

### Steueroasen schließen ist eine Frage des politischen Willens

Die meisten Steueroasen sind westliche Industriestaaten oder deren Protektorate. Sie könnten durch politischen Druck geschlossen werden. Bei Nichtkooperation von Steueroasen könnte der Kapitalverkehr in und aus diesen Ländern stärker kontrolliert bzw. eingeschränkt werden. Weitere effektive Maßnahmen sind Abschlagsteuern auf Dividenden-, Zins- und sonstige Gewinnübertragungen aus Steueroasen, Quellensteuer auf alle Überweisungen in Steueroasen oder der Entzug der Banklizenz für alle Banken, die Niederlassungen in Steueroasen betreiben. Auch Handelssanktionen sind denkbar. Was weiterhin fehlt, ist der uneingeschränkte politische Wille.

## finanztransaktionssteuer

# eine unendliche geschichte

Ein kurzer Rückblick: Nach jahrelangem Einsatz der europäischen Zivilgesellschaft beschlossen elf EU-Länder am 22. Januar 2013 die Einführung einer Finanztransaktionssteuer (FTS) im Rahmen einer „verstärkten Zusammenarbeit“. Weder in der gesamten EU noch in der Eurozone war darüber eine Einigung möglich gewesen. Die Grundlage für die nun beginnenden Verhandlungen war ein zwar verbesserungsfähiges, aber auch aus Sicht der Zivilgesellschaft relativ ambitioniertes Konzept der EU-Kommission (siehe Attac Jahresbericht 2013).

Die Verhandlungen gerieten jedoch bald in eine Pattsituation. Grund dafür war die Weigerung der französischen Regierung eine breite Bemessungsgrundlage – wie von der EU-Kommission vorgeschlagen – zu akzeptieren. Paris wollte alle Derivate von der Steuer ausnehmen und nur noch Aktien besteuern. Vor allem Deutschland und Österreich hielten jedoch an einer breiten Bemessungsgrundlage fest.

Denn Derivate machen fast 80 Prozent der Umsätze auf den Finanzmärkten aus und sind oft hochspekulativ. Nimmt man sie von der Besteuerung aus, fällt der Löwenanteil der Steuereinnahmen und des gewünschten Lenkungseffekts weg.

Außerdem könnten Derivate dann dazu genutzt werden auch die Besteuerung von Aktien zu umgehen. Frankreich folgte dem Argument der Finanzindustrie, dass die Vorschläge der EU-Kommission grundlegend abgeschwächt werden müssten, um die Attraktivität und Konkurrenzfähigkeit des Pariser Finanzplatzes nicht zu gefährden. Noch vor den Europawahlen im Mai 2014 hätte es eigentlich Gewissheit darüber geben sollen, wie die zukünftige Steuer aussehen soll. Doch daraus wurde nichts. Eine Panik-Kampagne der Finanzlobby, deren Ziel es war, die Steuer zu verwässern oder zur Gänze zu verhindern, hatte ihre Wirkung auf einige Regierungen nicht verfehlt.

Auch Italien und Spanien stehen unter starkem Druck ihrer jeweiligen Finanzindustrie und hätten die französische Position wohl akzeptiert. Laut einem durchgesickerten Protokoll der Ratsarbeitsgruppe wiederholte die italienische Präsidentschaft völlig hilf- und ahnungslos die Argumente der italienischen Banken, ohne einen eigenständigen und unabhängigen Kommentar formulieren zu können. Aber die kleineren Länder lehnten den französischen Vorschlag ab, da sie sich davon kaum Einnahmen erwarten können.

von  
Peter Wahl

14

Nimmt man  
Derivate von der  
Besteuerung aus,  
fällt der Löwen-  
anteil der Steuer-  
einnahmen und  
des gewünschten  
Lenkungseffekts  
weg.

Der nähere Blick auf die Verhandlungen bietet eine interessante Lektion über den Einfluss der Finanzindustrie auf Regierungen in der EU: Nicht nur hegen viele Beamte und PolitikerInnen eine grundsätzliche Sympathie für die Finanzindustrie, sondern es gibt auch viel Unwissenheit und Inkompetenz, was der bestens mit Geld und Insiderkenntnissen ausgestatteten Lobby des Finanzkapitals in die Hände spielt. Solange die Qualifikation des Personals in manchen Ministerien auf derart niedrigem Niveau bleibt und die Politik nicht über die nötigen Ressourcen und die Motivation verfügt, um zu einem unabhängigen Urteil zu kommen, ist es nicht überraschend, dass das öffentliche Interesse an den Rand gedrängt wird.

Im Lichte all dessen war zu befürchten, dass Deutschland und Österreich einknicken würden, zumal die deutsch-französischen Beziehungen ohnehin schon in einem kritischen Zustand und zusätzliche Streitpunkte auch in Berlin unerwünscht sind.

Ein Anfang 2015 an die Öffentlichkeit gelangter Brief belegte zudem, dass die Verhandlungen zwei Jahre lang völlig dilettantisch geführt worden waren. Österreichs Finanzminister Schelling und sein französischer Kollege Sapin erklärten darin, dass im Vorfeld der FTS-Diskussionen keine Dokumente vorbereitet würden, dass es keine Protokolle nach den Sitzungen und keinerlei Nachverfolgung der einzelnen Themen gebe.

Doch am 5. Januar 2015 verkündete Frankreichs Präsident François Hollande eine überraschende Kehrtwende: Frankreich werde die Besteuerung von Derivaten zulassen, wenn der Steuersatz niedriger als der von der EU-Kommission vorgeschlagene (0,01 Prozent) ausfallen würde. Dieser Schwenk ist einerseits auf den massiven Druck aus der

Zivilgesellschaft zurückzuführen, der es gelang ein enormes Medien-echo zu erzielen, zum anderen auch auf den Druck der sozialdemokratischen Schwesterparteien aus Österreich und Deutschland.

Finanzminister Schelling kündigte darauf im Januar 2015 an, die Verhandlungen von nun an gemeinsam mit Portugal zu koordinieren und im Februar einen Vorschlag zu präsentieren – welcher bis dato (16.2. 2015) aber noch nicht vorliegt. Nun soll bis Jahresende eine Entscheidung herbeigeführt werden.

Die politische Auseinandersetzung um die FTS hat sich als instruktives Exempel für die Funktionsweise der EU und ihrer Probleme erwiesen. Obwohl die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung in den meisten EU-Ländern die FTS befürwortet (sogar in Großbritannien) und trotz pathetischer Versprechen von Top-Politikern wie François Hollande, kann offenbar nur durch dauerhaften Druck von unten garantiert werden, dass die Interessen der Menschen Vorrang vor Profiten bekommen.

**Peter Wahl** ist Mitbegründer von Attac Deutschland und Mitarbeiter bei WEED (World Economy, Ecology and Development)

15

## Für eine effektive FTS sind für Attac folgende Eckpunkte unabdingbar

- Die Bemessungsgrundlage muss alle Arten von Finanztransaktionen umfassen – darunter insbesondere Derivate und den außerbörslichen Handel, Pensionsfonds, Market Maker und Repo-Geschäfte.
- Jede Ausnahme oder „Etappenlösung“ führt nur zur Steuer-Vermeidung und zur Verlagerung von Spekulation hin zu nicht oder geringer besteuerten Transaktionen.
- Der Steuersatz soll möglichst einheitlich sein. Auch unterschiedliche Steuersätze führen zu Verlagerung von Spekulation.
- Der Steuersatz sollte sich möglichst am Vorschlag der EU-Kommission von 0,1 Prozent orientieren.
- Das Herkunftsprinzip und das Ausgabeprinzip müssen zur Anwendung kommen. Damit sind Steuerflucht- und -umgehung sehr schwierig.
- Die Verwendung der Steuereinnahmen für Armutsbekämpfung in Europa und in Entwicklungsländern sowie für internationale Klimafinanzierung wäre ein wichtiges politisches Signal.



# ein steuerreförmchen ist noch kein zukunftsbudget

Vor fünf Jahren hat Attac gemeinsam mit Gewerkschaften, Umweltorganisationen, der Armutskonferenz und noch einigen mehr die Plattform „Wege aus der Krise“ ins Leben gerufen. Unser Kernprojekt – das zivilgesellschaftliche Zukunftsbudget – hat sich seither etabliert. Das 5. Zivilgesellschaftliche Zukunftsbudget für das Jahr 2015 ist nicht nur ein Vorschlag für eine Steuerreform. Es ist auch eine Alternative zur Kürzungspolitik der Regierung, die gleichzeitig Antworten auf die steigende Arbeitslosigkeit und die immer spürbarere Klima- und Umweltkrise gibt. Diese Alternative ist heute nötiger denn je. Denn auch in Österreich steigt die Arbeitslosigkeit seit dem Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 kontinuierlich. Rund 400.000 Menschen sind ohne Arbeit, Tendenz steigend. Diese Entwicklung ist eine Folge der EU-weiten Kürzungspolitik, an der die EU-Mitgliedsländer noch immer festhalten – außer Griechenland. Mit dem Wahlsieg von Syriza Anfang 2015 gibt es Hoffnung für einen anderen Weg aus der Krise; nicht nur in Griechenland, sondern in ganz Europa.

In Österreich wurden mit der geplanten Steuerreform für die zukünftige Finanzierung der öffentlichen Ausgaben in den ersten Monaten 2015 wichtige Weichen gestellt. Wenn dieser Beitrag erscheint, gibt es aller Wahrscheinlichkeit nach bereits einen Vorschlag, auf den sich die Regierungsparteien geeinigt haben. Aus der Perspektive von Attac beziehungsweise der Allianz „Wege aus der Krise“ gibt es vier Kriterien, die für eine Steuerreform zentral sind:

- die steuerliche Entlastung des Faktors Arbeit
- ein größerer Beitrag aus der Besteuerung von Vermögen
- die Ökologisierung des Steuersystems
- mehr Geschlechtergerechtigkeit des Steuersystems

Während die Diskussion über die ersten beiden Punkte intensiv geführt wird und sich hier auch entsprechende Interessensgruppen aktiv einbringen, fehlen die beiden anderen Dimensionen fast gänzlich.

Sollte die Umgestaltung der Lohn- und Einkommenssteuer so ausfallen, dass vor allem die Steuersätze reduziert werden, werden Frauen nur sehr eingeschränkt von dieser Reform profitieren. Warum? 2013 gab es laut Statistik Austria mehr als 6,6 Millionen Lohnsteuer-

von  
Alexandra  
Strickner

16

Rund 400.000  
Menschen sind  
ohne Arbeit,  
Tendenz  
steigend.

pflichtige, davon rund 4,2 Millionen unselbständig Erwerbstätige und rund 2,3 Millionen PensionistInnen. Rund die Hälfte der unselbständig Erwerbstätigen zahlt keine Lohnsteuer: Sie verdienen weniger als 11.000 Euro im Jahr, weil sie schlecht bezahlte Jobs haben, Teilzeit arbeiten und/oder in prekären Beschäftigungsverhältnissen sind – all das trifft auf sehr viele Frauen zu. Das Zivilgesellschaftliche Zukunftsbudget schlägt für diese Gruppe eine höhere Negativsteuer vor, also eine Steuergutschrift beziehungsweise eine Refundierung der Sozialversicherungsbeiträge. Gleichzeitig darf eine Steuerreform nicht die öffentlichen Einnahmen schmälern, denn das führt nur zu neuen Kürzungsprogrammen. Das heißt: Hohe Einkommen und Vermögen müssen stärker besteuert werden. Nur so kann die Reform eine werden, die auch zu mehr Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern führt.

Die Frage der Ökologisierung des österreichischen Steuersystems wäre notwendiger denn je und scheint zugleich kein Thema in der aktuellen Reformdebatte zu sein. Abgesehen vom blinden ökologischen Auge wird in der Steuerreformdiskussion auch gänzlich die Notwendigkeit zusätzlicher finanzieller Mittel für öffentliche Investiti-



Die Allianz „Wege aus der Krise“ präsentiert das Zivilgesellschaftliche Zukunftsbudget 2015



onen ausgeblendet. Diese wären dringend nötig, denn auch im Jahr 8 nach dem Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise bleibt der für jedes Jahr angekündigte Aufschwung aus.

### 160.000 Arbeitsplätze durch Zukunftsinvestitionen und Arbeitszeitverkürzung

Das Zivilgesellschaftliche Zukunftsbudget zeigt, wie die Arbeitslosigkeit in Österreich nahezu halbiert werden kann. Durch Zukunftsinvestitionen in Höhe von 6,2 Milliarden Euro und eine Arbeitszeitverkürzungsinitiative können mehr als 160.000 Arbeitsplätze geschaffen werden. 100.000 Arbeitsplätze entstehen durch Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich, die Einschränkung von Überstunden und

17

die steuerliche Entlastung kleiner und mittlerer Einkommen.

Zur Finanzierung öffentlicher Investitionen sollen große Vermögen durch eine Vermögens-, Erbschafts- und Schenkungssteuer beitragen. Mehr als 60.000 Arbeitsplätze werden durch Investitionen in erneuerbare Energie, thermische Sanierung, öffentliche Mobilität, Bildungseinrichtungen, Kinderbetreuung, Pflegedienstleistungen, leistbaren Wohnraum sowie höhere Sozial- und Menschenrechtsstandards geschaffen. Gleichzeitig kann Österreich damit auch einen fairen Beitrag im Kampf gegen die globale Klimakrise leisten. Durch diese Maßnahmen würde die Arbeitslosigkeit deutlich sinken und die Neuverschuldung zurückgehen, wie die heuer erstmals vorgenommene Be-

rechnung der makroökonomischen Auswirkungen des Zukunftsbudgets zeigt.

Die zivilgesellschaftlichen Organisationen fordern weiterhin auch eine umfassende Demokratisierung der Budget- und Steuerreformpolitik. Für BürgerInnen muss nachvollziehbar und verständlich sein, wofür und wie ihre Steuergelder ausgegeben werden.

So sehr die steuerliche Entlastung von Arbeit auch notwendig ist – eine Steuerreform, die lediglich die Steuerlast umschichtet ohne dabei Spielräume für öffentliche Investitionen zu schaffen, ist zu wenig.

[www.wege-aus-der-krise.at/zukunftsbudget](http://www.wege-aus-der-krise.at/zukunftsbudget)

# TTIP goes public!



Vor über einem Jahr haben Attac, Via Campesina und GLOBAL 2000 die Kampagne TTIP STOPPEN ins Leben gerufen. Viel ist seitdem passiert: TTIP (das transatlantische Handels- und Investitionsabkommen) und seine kleine Schwester CETA (das EU-Kanada-Abkommen) haben in Österreich und auch EU-weit die Bühne der Öffentlichkeit betreten. Je mehr BürgerInnen von diesen Abkommen erfahren und verstehen, was auf uns zukäme, wenn diese beschlossen würden, desto stärker wächst der Widerstand. Hierzulande unterstützen mehr als 40 Organisationen TTIP STOPPEN, darunter Umweltorganisationen, Gewerkschaften und kirchliche Organisationen. Mehrere regionale TTIP STOPPEN-Plattformen sind entstanden, unter anderem in Oberösterreich, Salzburg und der Steiermark. EU-weit sind es mehrere hundert Organisationen und bereits weit über eine Million Menschen, die Nein zu diesen Abkommen sagen; auch in den USA

und Kanada wächst der Widerstand. Immer mehr Abgeordnete in den nationalen und im EU-Parlament äußern sich kritisch zu diesen Abkommen. Bundeskanzler Faymann nimmt seit Monaten - zumindest in Bezug auf die Klagerechte für Konzerne - eine ablehnende Haltung ein. Die Regierungen der Mitgliedsländer und auch die EU-Kommission gerieten unter Druck und sahen sich gezwungen, Verhandlungsdokumente zu veröffentlichen. Viele kleine Erfolge also, die wir feiern konnten.

## Rückblick auf einige unserer Aktivitäten

Mit über 200 Veranstaltungen in ganz Österreich im Vorfeld der EU-Wahlen im Mai setzten wir TTIP auf die politische Agenda. Alle KandidatInnen mussten sich zu dem Abkommen positionieren.

Im Mai und Juni beteiligten sich europaweit über 150.000 Menschen

von  
Madeleine  
Drescher und  
Alexandra  
Strickner

18

an der öffentlichen Konsultation der EU-Kommission zum Thema Klagerechte für Konzerne (ISDS) – die bisher höchste Beteiligung bei einer EU-Konsultation. Alleine aus Österreich nahmen 33.753 Personen teil. Im Januar 2015 wurden die Ergebnisse veröffentlicht: Die überwältigende Mehrheit der EU-BürgerInnen lehnt ISDS zur Gänze ab.

Im September gelang es aufgrund des großen öffentlichen Drucks den geplanten Abschluss der CETA-Verhandlungen zu verhindern. Über 16.000 Menschen haben im Vorfeld des „Tags der Entscheidung“ Protest-E-Mails an Wirtschaftsminister Mitterlehner geschickt und ihn aufgefordert, CETA nicht zuzustimmen.

Am ersten Europäischen Aktionstag gegen TTIP, CETA und TiSA haben sich über 500.000 Menschen beteiligt. In Österreich sind mehr als 7000 Menschen auf die Straße gegangen. In allen Bundesländern gab es Veranstaltungen: Vom Trojanschen TTIP-Pferd über Infotische,



Diskussionsveranstaltungen und Demos bis zum Straßentheater war alles dabei. Damit haben wir gezeigt, wie kreativ und bunt, aber auch wie entschlossen und lautstark wir uns gemeinsam gegen TTIP, CETA und Co. engagieren.

Seit September gibt es eine selbstorganisierte Europäische BürgerInneninitiative gegen TTIP und CETA. Über 1,3 Millionen Menschen haben diese bereits unterzeichnet, mehr als 50.000 davon in Österreich. Bereits in 10 Ländern wurde die notwendige Quote an Unterschriften erfüllt.

Im Spätherbst haben wir die Gemeinderesolution gestartet, die bereits mehr als 100 Gemeinden unterzeichnet haben. 2015 wollen wir mindestens 250 TTIP/CETA/TiSA-freie Gemeinden erreichen. Verbunden mit dieser Aktion ist eine Vielzahl von lokalen Veranstaltungen.

Und das ist erst der Beginn – wir haben noch viel vor auf dem Weg zum Stopp von TTIP und Co.



© Manuel Zauner



# denken – handeln – feiern

## das war die aktionsakademie 2014!

Zum bereits sechsten Mal fand die AktionsAkademie statt – 2014 von 28. Mai bis 1. Juni in Steyr, Oberösterreich.

Es war ein regenreicher Frühling im letzten Jahr, doch dass die Aktions-Akademie (kurz: AA) ins Wasser gefallen wäre, davon kann nicht die Rede sein. Ganz im Gegenteil: Noch nie gab es so viele TeilnehmerInnen, so viele Locations, so viel Programm – und all das auf Basis ehrenamtlicher Arbeit. Darüber hinaus wurde die AA erstmals international: Neben den bisherigen VeranstalterInnen Attac Österreich, Greenpeace, Südwind und GLOBAL 2000 konnten wir 2014 auch Attac

von  
Anne Erwand und  
Georg Zenta

20

Die nächste  
AktionsAkademie  
findet von 13. bis  
17. Mai 2015 in  
Pregarten/OÖ  
statt

Deutschland und Amnesty International als UnterstützerInnen gewinnen.

Ziel der AA war, Menschen zum politischen Aktionismus und zur demokratischen Teilhabe zu motivieren. Das ist uns gelungen: Die zahlreichen Seminare und Workshops waren gut besucht, und an den Abendveranstaltungen nahmen auch viele BewohnerInnen von Steyr teil. Während tagsüber also an und mit den unterschiedlichsten Themen gearbeitet, gelernt und geträumt wurde (von Gewaltfreier Kommunikation und Soziokratie über Ernährungssouveränität und Aktionsklettern bis hin zu Comics

zeichnen und Videoproduktion) wurde die AA abends auch für die interessierte Öffentlichkeit geöffnet. Am 29. Mai etwa berichtete die Aktivistin Katerina Notopoulou von solidarischen Bewegungen in Griechenland und zeichnete dabei ein eindrucksvolles, erschütterndes aber auch Mut machendes Bild des krisengeplagten Landes. Tags darauf diskutierten (neben einem „Marktplatz der Initiativen“ mit politischen Organisationen in und um Steyr) NGO-VertreterInnen über das umstrittene Freihandelsabkommen TTIP. Ein weiterer Höhepunkt war die Demonstration gegen TTIP durch Steyr. Die TeilnehmerInnen setzten damit auch nach außen ein deutliches Zeichen für politisches Engagement.

Weil die AA auch 2014 eine Mitmach-Akademie war, gab es genügend Raum für Austausch und Vernetzung. Bei fantastischem regional-biologischem Essen der VOKÜ, bei spontanen Lagerfeuern oder auf dem Weg zum nächsten Seminar ist sicher die eine oder andere Freundschaft entstanden. Oder auch das eine oder andere Projekt, das die Welt vielleicht ein bisschen friedlicher, aktionistischer, bunter und schöner werden lässt. Wenn dem so wäre, dann hätte die AA ihr Ziel erreicht.

Die nächste AA findet von 13. bis 17. Mai 2015 in Pregarten/OÖ statt.

[facebook.com/AktionsAkademie](https://facebook.com/AktionsAkademie)  
[www.attac.at/aktionsakademie](http://www.attac.at/aktionsakademie)





# das war die attac sommerakademie 2014

## unFAIRhandelbar!



Die Freihandelsabkommen TTIP und CETA waren 2014 in aller Munde, - wodurch auch die Zahl der offenen Fragen rund um dieses Thema stieg. Unser Ziel war daher Handelsabkommen im Kontext der Krise aufzubereiten und einem großen InteressentInnenkreis näherzubringen.

Unter dem Titel **unFAIRhandelbar! Menschenrechte, Umwelt und Demokratie im Fadenkreuz der Konzerne** kamen von 16. bis 20. Juli bei traumhaftem Sommerwetter viele Interessierte nach Telfs/Tirol zur 13. Attac Sommerakademie (kurz: SoAk), um sich bei über 50 Workshops, 7 Seminaren und 3 Plenarveranstaltungen zu informieren, zu diskutieren und natürlich auch zu feiern. Die TeilnehmerInnen fanden im BRG/HAK tolle Bedingungen vor – von gut ausgestatteten Räumen über den geräumigen Innenhof für gemütliches Beisammensein bis hin zur Aula mit Bühne für die Plena und die folkigen Rhythmen der Innsbrucker Band Blushing Melons.

Nach einer nahezu reibungslosen Vorbereitungsphase (nicht zuletzt dank der tollen Unterstützung des Schulwerts!) trafen ab Mittwoch viele Interessierte von jung bis alt ein. Zum großen Andrang beigetragen haben sicher auch unsere internationalen ExpertInnen Brid Brennan und John Hilary, die tiefe Einblicke in die Gefahren von TTIP und ISDS gaben. Inhaltliches Ziel der SoAk war das Offenlegen von strukturellen Zusammenhängen und die Ermöglichung eines ganzheitlichen Verstehens der – im Detail doch recht komplexen – Thematik. Uns war wichtig auch Alternativen aufzuzeigen, sie gemeinsam weiterzudenken und ein Vernetzen der TeilnehmerInnen zu ermöglichen.

Ein Höhepunkt war der Umzug durch die Stadt um die BewohnerInnen einzubinden und zu einem gemeinsamen Fest einzuladen.

Ums leibliche Wohl kümmerte sich das Telfer Nepali Restaurant Himchuli, wobei das Team um Raju

von Ursula Drescher, Tabea Eichhorn, Andreas Schuster

unFAIRhandelbar! Menschenrechte, Umwelt und Demokratie im Fadenkreuz der Konzerne

Bishwokarma hauptsächlich in Tirol erzeugte Lebensmittel verwendet.

Das Geschirr wurde von Issba bereitgestellt, einem Verein aus Imst, der vom Arbeitsmarkt benachteiligte Menschen unterstützt. Über das Innsbrucker Integrationsbüro stellten wir Kontakt zu einem Syrer her, der mit seiner Familie typische Speisen aus seiner Heimat zubereitete. Auf diesem Wege nochmals allen Beteiligten ein großes Danke! Etwa Max Herlitschka, der viele SoAk-Momente mit seiner Kamera festgehalten hat. Sein vor der Bergkulisse aufgenommenes Foto mit einem riesigen TTIP-Stopp-Banner fand prompt den Weg in Österreichs auflagenstärkste Zeitung.

Danke auch an Johanna Wögerbauer für die Graphic Recordings und an ZiGe.TV, die Videostreams erstellten und die SoAk filmisch dokumentierten.

Wir freuen uns schon auf die SommerAkademie 2015!

Die Europäische Sommeruniversität für soziale Bewegungen, organisiert vom europäischen Attac-Netzwerk, fand vom 19. bis 23. August 2014 in Paris an der Universität Paris 7 statt. Eingeladen waren nicht nur Attacies aus ganz Europa, sondern auch alle Partnerorganisationen des Attac-Netzwerks sowie interessierte AktivistInnen.



© Attac France

## die europäische sommeruniversität für soziale bewegungen (ESU)

Die ESU war ein großer Erfolg: Erwartet wurden rund 1000 TeilnehmerInnen, gekommen sind mehr als 2000 Menschen aus 44 verschiedenen Ländern – nicht nur aus Europa, auch aus Asien, Afrika, Lateinamerika und Nordamerika. Das Ziel der ESU war: In einem politisch aktiven, aber auch unterhaltsamen Umfeld die Krise analysieren, Alternativen entdecken und entwickeln und den Einfluss auf die Politik stärken. Über fünf Tage wurden gemeinsam alternative Antworten auf die Krise erarbeitet, Mobilisierungen und Solidarierungen diskutiert, von- und miteinander gelernt – aber auch gefeiert, getanzt und gut gegessen.

Mehr als 150 selbstorganisierte Aktivitäten fanden in Form von

Workshops, Seminaren, Exkursionen und Plenardiskussionen zu aktuellen Attac-Themen statt.

Inhaltlich standen Themen wie die sozialen, ökonomischen, ökologischen und finanziellen Dimensionen der Krise im Vordergrund; weiters TTIP, die Zukunft des Euro und die Zukunft Europas, die Rolle der Europäischen Zentralbank, der Aufschwung rechter Parteien in Europa und wie dieser Entwicklung gemeinsam entgegengetreten werden kann, sowie ein Überblick und eine Sammlung von Bewegungen und Mobilisierungen in Europa und gemeinsame nächste Schritte.

Auch kulturell zeigte sich die ESU in Paris von den unterschiedlichsten Seiten: Geboten wurde ein

von  
Laura Wahlhütter

22

inspirierendes Rahmenprogramm mit Konzerten und Filmvorführungen, aber auch Exkursionen und gemeinsamen Stadterkundungen mit PariserInnen, die ihre Stadt von einer Seite fernab des Tourismus zeigten, wie etwa bei Spaziergängen durch Gemeinschaftsgärten in Paris oder die Besichtigung einer Solidarischen Landwirtschaft.

Die ESU bot den AktivistInnen Raum für ein gemütliches Beisammensein, internationale Vernetzung und Mobilisierung, politische Aktivitäten und den Austausch zukunftsweisender Ideen und Erfahrungen für eine andere Welt und ein anderes Europa.

# nyéléni

## von der utopie zum handeln!

Rund 250 Menschen aus ganz Österreich kamen in der Karwoche vergangenen Jahres im Schloss Goldegg in Salzburg zusammen um am Ersten Österreichischen Forum für Ernährungssouveränität (kurz: Nyéléni-Forum) die Zukunft unserer Ernährung und Landwirtschaft zu diskutieren. Initiiert von Attac, ÖBV und FIAN wurden unter der Teilnahme verschiedenster AkteurInnen des Agrar- und Ernährungssystems Strategien für einen Weg Richtung Ernährungssouveränität erarbeitet.

von  
Walter Gössinger

Über 20 konkrete Initiativen, von lokalen Projekten bis hin zu Kampagnen auf nationaler oder übernationaler Ebene, wurden erarbeitet.

Der emanzipatorische und inklusive Anspruch der VeranstalterInnen war von Anfang an klar. Durch die Bildung von Regionalgruppen in den meisten Bundesländern und die Vorgabe gewisser Quoten für die Gruppenzusammensetzung wurde eine möglichst breite, bunte und zugleich repräsentative Beteiligung angestrebt. Das Forum wurde bewusst bewegungsorientiert angelegt, wobei versucht wurde, durch die aktive Partizipation aller Anwesenden in nur vier Tagen aus Visionen und Utopien konkrete Handlungsoptionen zu formulieren. Dieser Plan scheint aufgegangen zu sein: Über 20 konkrete Initiativen, von lokalen Projekten bis hin zu Kampagnen auf nationaler oder übernationaler Ebene, wurden in den fünf Themenschwerpunkten Produktion, Verteilung, Arbeit und Soziales, Gemeingüter und Zugang zu Land sowie politische Rahmenbedingungen erarbeitet. Die Palette reicht dabei von der „Sunbeng“ (Sonnenbank) als Erinnerung an

HofübernehmerInnen sich auch mal Pausen zu gönnen, über Initiativen zur Förderung von KonsumentInnen-ProduzentInnen-Netzwerken wie etwa Lebensmittelkooperativen bis hin zu gewerkschaftlichen Kampagnen gegen die Ausbeutung migrantischer ErntehelferInnen.

Das Forum fand am 17. April, dem symbolträchtigen Tag des kleinbäuerlichen Widerstands, seinen Abschluss im „Markt der Ideen“, bei dem auch Menschen aus der Region eingeladen waren sich ein Bild über die Bewegung für Ernährungssouveränität zu machen.

Gemäß der genannten Prozessorientierung des Forums war damit noch lange nicht Schluss: So fand ein Nyéléni-Herbsttreffen im Wiener WUK statt, auf dem weitere Vernetzung vorangetrieben und einzelne Projekte bei ihrer Umsetzung unterstützt werden sollten.

Weitere Informationen sowie Mitmach- und Kontaktmöglichkeiten unter:

[www.ernaehrungssouveraenitaet.at](http://www.ernaehrungssouveraenitaet.at)

# TTIP regt auf!

**Attac Mondsee** Mit dem in Verhandlung befindlichen Handelsabkommen TTIP zwischen der EU und den USA haben wir die BürgerInnen hinter dem Ofen hervorgeholt. In praktisch allen Landeshauptstädten Österreichs gab es am 11. Oktober 2014 aufsehenerregende Aktionen gegen TTIP... und eben auch in Mondsee.

Es ist toll, wenn man den Puls der Zeit erwischt. Mit unserem Beitrag zum Aktionstag ist uns das gelungen. Zum Infoabend füllte sich der Pfarrsaal mit knapp hundert Leuten, die es genau wissen wollten. Sie wurden angezogen vom riesigen Schriftzug „TTIP Stoppen“ auf einer ortsnahen Wiese, den wir zwei Tage zuvor in einer Guerilla-Aktion aufgebaut hatten. Es ist gar nicht so leicht einen Wiesenhang zu

finden, der geneigt ist zu einer stark befahrenen Straße hin, und wo auch nicht zu viel Gras steht. Wir hatten Glück, und noch dazu fanden sich genügend gebrauchte Gewebesäcke, mit denen wir den Schriftzug auslegen konnten. Bei der Aktion fiel kein Müll an. Zum Auftakt bauten wir einen Infostand am Marktplatz auf, wo ein Chlorhühnchen unser Blickfang war. Die große Besuche-

rInnenzahl beim Infoabend war die Belohnung für all unsere Bemühungen. Am nächsten Tag gab es noch eine Draufgabe: Hunderte sonntägliche SpaziergeherInnen schlendern bei unserem Schriftzug vorbei und erkundigen sich, was denn dieses „TTIP Stoppen“ zu bedeuten habe. Danke, liebe Herbstsonne, dass du sie aus den Häusern gelockt hast!



## demokratie – mythos oder realität?

**Attac Wels** 2014 setzten wir die im Jahr davor gestartete Vortragsreihe zum Thema „Demokratie – Mythos oder Realität“ fort. Wieder ist es uns gelungen, namhafte ExpertInnen dieser Materie einzuladen. Unsere Vorträge „Welthandel gegen Demokratie“, „Die Krise der Demokratie“, „Direkte Demokratie von unten“ und „EU und Demokratie“ konnten den zahlreichen BesucherInnen Hintergrundwissen, Zusammenhänge, Auswirkungen und Alternativen näherbringen.

Mit insgesamt acht erfolgreichen Vortragsabenden ist dieses Thema

voll ausgeschöpft; 2015 werden wir uns auf die Gemeinden konzentrieren.

Ende 2013 mussten wir uns eingestehen, dass unser langjähriger „Stammtisch“, der dazu dienen sollte, Interessierten die Arbeit von und in Attac nahezubringen, nicht den Erfolg brachte, den wir erwartet hatten. Trotzdem wollten wir Leute abseits von großen Veranstaltungen in einem kleineren Rahmen ansprechen und entschieden uns deshalb für ein monatliches „Forum Attac“: Zu einem in Medien und Mails publizierten Thema sind Interessierte

eingeladen, nach einem Kurzvortrag darüber zu diskutieren. Dieser wird von uns oder befreundeten ExpertInnen kostenfrei durchgeführt. In dieser „privateren“ Atmosphäre sollte nicht nur Wissen vermittelt, sondern als Diskussionsplattform auch eventuelle Hemmschwellen und Berührungspunkte abgebaut werden.

Rückblickend sind wir mit dem Erfolg dieses Konzeptes zufrieden und werden es 2015 fortsetzen.



# kräftiges zeichen des widerstands gegen TTIP & co

**Attac Graz** Am 8.12. protestierten über 1000 Menschen in Graz gegen die geplanten Handelsabkommen und forderten eine andere Art der Handelspolitik. Über 20 Organisationen hatten zu der Kundgebung aufgerufen.

In ihrer Rede sprach Mauea Wutte von Attac Graz über die breite Kampagne gegen TTIP / CETA / TiSA und erste Teilerfolge (über eine Million Unterschriften gegen TTIP und CETA). Außerdem warnte sie davor, keinen anti-amerikanischen Diskurs zuzulassen, da Konzerne auf beiden Seiten des Atlantiks profitieren – auf Kosten der Allgemeinheit in den USA und in Europa. Sie stellte das alternative Handelsmandat als Leitlinie für eine Handelspolitik im Sinne aller Menschen vor.

Weitere RednerInnen sprachen über mangelnde Transparenz und die Zerstörung der Existenzgrundlagen vieler Menschen in den Ländern des globalen Südens. Alle forderten eine andere Handelspolitik, die ein gutes Leben für alle Menschen möglich macht.

Die TeilnehmerInnen der Kundgebung waren sich einig: „Die Zivilgesellschaft kann das nicht mehr hinnehmen! Es gilt, unsere Demo-

kratie und unsere Rechte zu verteidigen und lautstark Protest zu üben!“

Die EU-Kommission und transnationale Konzerne versuchen voraussichtlich auch nach diesem kräftigen Zeichen des Widerstands der Bevölkerung weiter ihr Abkommen auf Schiene zu bringen. Doch sie werden scheitern – an unserem Widerstand!



## die wachstumsparty ist vorbei!

**Attac Wiener Neustadt** Absolutes Highlight 2014 war für unsere Regionalgruppe Wiener Neustadt der Vortrag „Die Wachstumsparty ist vorbei“ von Niko Paech am 24. 2. im Bildungshaus St. Bernhard. Der Saal war übervoll. Für jene der 160 BesucherInnen, die nur mehr im Vorraum Platz fanden, wurden rasch Stühle bereitgestellt und der Vortrag live übertragen. Die Veranstaltung war eine Kooperation von Attac Wr. Neustadt und sechs weiteren Organisationen.

Paechs Botschaft steht dem, was derzeit politisch gewollt und angestrebt wird, total entgegen. Er sagt:

Es gibt kein Wachstum ohne ökologischen und sozialen Schaden. Wachstum ist vorbei und wegen der damit verbundenen Naturzerstörung auch gar nicht wünschenswert. Wollen wir die Erde für künftige Generationen erhalten, wird es nicht ohne Änderung des Konsumverhaltens, der Produktionsweisen, der Arbeitswelt gehen. 2050 ist der Mensch ein Prosument (Produzent und Konsument), ist hochgebildet, arbeitet 20 Stunden /Woche, verfügt über weniger Geld als heute und hat dafür 20 Stunden eigener Zeit, um das fehlende Geld durch Selbstversorgung, Reparaturen, Nutzung

eigener handwerklicher Fähigkeiten und künstlerische Tätigkeiten zu ergänzen. Wir brauchen uns vor der Postwachstumsgesellschaft nicht zu fürchten!

Ein Vortrag mit nachhaltiger Wirkung, auch für unsere Regionalgruppe. Die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen stärkt das Miteinander und macht Mut für weitere Kooperationen. Und: Es werden schon konkrete Überlegungen für ein Reparaturcafé in Wr. Neustadt angestellt.

# TTIP / CETA stoppen!

**Attac Vöcklabruck** Mit einer lustvollen, pantomimischen Aktion und Flugblättern informierten wir am 17.10. am Bauernmarkt in Regau die Menschen über die Freihandelsabkommen TTIP und CETA. Auch am 25.11. eröffneten wir mit Pantomime einen Informationsabend zu TTIP und CETA.

Diese Freihandelsabkommen sind ein Angriff auf soziale Sicherheit, Arbeitsrechte, Umweltschutz, nachhaltige Landwirtschaft und Demokratie. Nur die großen Konzerne wären die Gewinner. Diese Thematik versuchten wir durch ein Marionettenspiel darzustellen:

Auf einer Leiter ist der „Konzernboss“ positioniert. Er hält zwei Stäbe und dirigiert die darunter befindlichen Marionetten. „Umwelt“, „Arbeitsrechte“, „Lebensmittel“ und „Recht“ werden von vier SchauspielerInnen dargestellt. Sie sind entsprechend gekleidet (blauer Arbeitsanzug, eine Waage für Justitia, ein Korb Lebensmittel, als Baum ganz in Grün...) und tragen um die Hände jeweils eine Schnur, die verbunden ist mit dem Stab des Konzernbosses – sie werden gegängelt, dirigiert, fremdbestimmt. Mit dem Ruf „TTIP/CETA-STOPPEN“ halten wir die Pantomime an, tauschen

zwei Marionetten aus und starten von vorne... Andere AktivistInnen teilen Flugblätter aus, suchen das Gespräch mit PassantInnen und sammeln Unterschriften. Der Bauernmarkt in Regau findet in einer geschlossenen Halle statt, durch die Eingangstür gehen Freitag nachmittags ca. 1200 BesucherInnen ein und aus. Genau dort standen wir – und ernteten überraschend viel positives Echo.

## sozialen zusammenhalt in europa stärken

**Inhaltsgruppe Bedingungsloses Grundeinkommen** Zwar wurde die angestrebte Million Stimmen für die EBI BGE, an der sich AktivistInnen und Initiativen aus 25 Ländern beteiligten, verpasst, aber durch diesen Impuls wurden in vielen Ländern erstmals Grundeinkommensgruppen gegründet und die bestehenden Netzwerke gestärkt. Im April 2014 entstand das neue europaweite Netzwerk Unconditional Basic Income Europe (UBIE), im September traf sich das Netzwerk in Athen um das BGE als Ausweg aus Erwerbsarbeitslosigkeit, Armut und mangelnder Demokratie zu thematisieren.

Wir haben bei der Attac Inhaltsgruppe Grundeinkommen ein Diskussionspapier für eine Änderung des Steuersystems erarbeitet, das wesentlich „mutiger“ (im Sinne der „Umverteilung“ zu einer „social balance“) ist, als das von der Regierung derzeit diskutierte und auch viel weiter geht als die ÖGB-Vorschläge. Unter dem Motto „Sozialen Zusammenhalt in Europa stärken“ fand im September zum bereits 7. Mal die Internationale Woche des Grundeinkommens statt, an der wir wieder intensiv mitarbeiteten.

**Starkes Votum für Grundeinkommen bei Projekt „sozialwort 10+“ der 16 christlichen Kirchen in Österreich**

In einem einjährigen Prozess wurde das Ökumenische Sozialwort (2003) einer Relektüre in Hinblick auf neue gesellschaftliche Herausforderungen unterzogen. VertreterInnen der Inhaltsgruppe haben an mehreren Sitzungen teilgenommen. Bei der zusammenfassenden Dialogveranstaltung wurden Vorschläge erarbeitet, gewichtet und an den Ökumenischen Rat der Kirchen in Österreich übergeben. Es hat uns sehr gefreut, dass das BGE zu den fünf prioritär genannten Themen bzw. Umsetzungsvorschlägen zählt.

# mit menschen ins gespräch kommen

## Querschnittsgruppe SeniorInnenAttac

Wir treffen einander monatlich zweimal, einmal bei einem Gruppentreffen und einmal als Thementreffen.

Im vergangenen Jahr waren die Aktivitäten unserer Gruppe stark nach außen gerichtet. Wir nahmen an Demonstrationen teil, betreuten Infostände und verteilten Informationsmaterial gegen TTIP mit der Möglichkeit zur Unterschriftsabgabe. Diese Aktivitäten stärkten das Gefühl der Zusammengehörigkeit in der Gruppe und waren zu einem

guten Teil von Neuzugängen initiiert, die frischen Wind in die Gruppe brachten. Dafür sind wir sehr dankbar.

Durch diese Schwerpunktsetzung traten aber die gedanklichen Auseinandersetzungen mit wichtigen Attac-Themen und die Beachtung der Kommunikation innerhalb der Gruppe in den Hintergrund. Letzteres kann auch eine Ursache dafür sein, dass uns Gruppenmitglieder wieder verlassen haben. Auch ihnen danken wir für die engagierte Mitarbeit.

Wir lernten in diesem Jahr auch mit den unterschiedlichen Emotionen und Unsicherheiten umzugehen, die entstanden, wenn wir Flyer verteilten. Die Menschen, mit denen wir auf der Straße ins Gespräch kamen, zeigten uns Zuspriechung und Diskussionsbereitschaft, aber auch Desinteresse oder Ablehnung.

Wir blicken auf ein gutes, lehrreiches und aktives Jahr 2014 zurück.

27

# feministAttac reaktiviert!

## Querschnittsgruppe FeministAttac

Im Mai 2014 folgten angesichts der verschärften neoliberalen Agenden und einer erlebbaren Retraditionalisierung der Geschlechterverhältnisse viele Frauen\* dem Aufruf sich mit feministischen Stimmen des Widerstands wieder lauter in öffentliche Debatten einzumischen und feministische Alternativen aufzuzeigen. Somit wurde FeministAttac reaktiviert!

Die Gruppe teilte ein Interesse an feministischer Ökonomie und sich sowohl aktionistisch als auch theoretisch mit der Thematik zu beschäftigen. Als erste inhaltliche Auseinandersetzung organisierten wir einen Lesekreis. Einige folgten

Einladungen zu Veranstaltungen der Allianz „Wege aus der Krise“, um dort eine feministische Perspektive einzubringen. Andere reisten im August zur ESU (European Summer University of Social Movements) nach Paris und hatten dort die Möglichkeit zur Vernetzung und zum Meinungsaustausch mit europäischen FeministInnen, u. a. zu der Thematik der Rollen von Frauen im Rechteextremismus und geschlechtsspezifischen Krisenauswirkungen.

In Paris entstand auch das Vorhaben uns bei der Durchführung der feministischen Karawane, des World March of Women 2015, zu beteiligen. Unter dem Motto:

„We will be on the march until women are all free!“ startete die Karawane am 8. März, dem Weltfrauentag, an der türkisch-syrischen Grenze und zieht mehrere Monate quer durch Europa bis nach Portugal mit einem Zwischenstopp in Österreich.





laut spielen, damit auch die leisen gehört werden:

# sambAttac ist 10!

28

## Querschnittsgruppe SambAttac

Manchmal fragen wir uns: Warum tun wir uns das an? Spätnachts, wenn die Trommeln nach einem langen Auftritt verstummt sind und die Gäste ihre müden Tanzbeine nach Hause tragen, dann sehen wir uns an: Sind wir MusikerInnen? Gutmenschen? WeltverbesserInnen? 2014 traten wir 30-mal öffentlich auf und bestellten das Feld der Beziehungen zwischen Politik und Musik, dazu kommen wöchentliche Proben. Das schweißst die

Truppe zusammen; erst fühlst du dich wie eine Schulklasse, später wie eine Großfamilie. Wir spielen laut, damit auch die leisen Stimmen gehört werden.

Nachdenklich lassen wir 2014 Revue passieren: Wir spielten gegen ewiggestrige Burschis und für progressive FrauenrechtsverteidigerInnen, mehr Radverkehr, Frieden und Flüchtlinge. Wir fuhren nach Steyr zur AktionsAkademie, wo wir uns bei Workshop, Demo und Konzert voll austoben konnten.

Die Fußball-WM ließen wir zugunsten von Nosso Jogo am Wiener Karlsplatz rechts liegen und beschäftigten uns mit der sozialen Dimension des globalen Riesenspektakels. Im Sommer konnte man uns immer wieder auf der Donauinsel antreffen, aber auch im Waldviertel beim Kasumama Afrika Festival und für Attac Burgenland beim Sunsplash Festival in Wiesen. Ein Heimspiel waren die SoAk und der TTIP-Aktionstag, womit wir beim wohl heißesten Herbst der SambAttac-Geschichte angelangt wären. Schließlich galt es ein großes Jubiläum gebührend zu feiern! Nach einer intensiven Probezeit (mehrmals die Woche!) wagten wir den großen Schritt ins neue SambAttac-Jahrzehnt im Replugged. Gemeinsam mit euch gelang uns das auch fast ohne zu stolpern und gemeinsam mit euch wunderbaren Menschen möchten wir auch in den nächsten 10 Jahren die versteinerten Verhältnisse zum Tanzen bringen.

Für ein Gutes Leben für Alle!

[www.facebook.com/sambattac](http://www.facebook.com/sambattac)  
[samba@attac.at](mailto:samba@attac.at)



## neustart für „kritische wissenschaft“

### Querschnittsgruppe Kritische Wissenschaft

Im Frühjahr 2014 von der AktivistInnenversammlung eingerichtet, hat die Querschnittsgruppe „Kritische Wissenschaft“ auf der Sommerakademie den Workshop „Arbeit inner- und außerhalb des Erwerbs – Einsichten großer Vorderdenker und politische Konsequenzen“ gestaltet. Am topaktuellen Arbeitsthema – Stichworte:

Massenarbeitslosigkeit und Gegenrezepte, Chancen und neue Ungerechtigkeiten der Arbeitswelt, Anerkennung der verschiedenen Arten von Arbeit – bleiben wir wissenschaftlich dran. Außerdem haben wir uns mit Institutionenkritik sowie der Frage beschäftigt: Sind gerechte Strukturen innerhalb eines falschen Systems möglich oder werden sie von diesem geschluckt?

Derzeit stehen auf der Tagesordnung Themen wie: „Small is beautiful. Warum soll die kleine Einheit Vorrang vor der großen haben?“ und „Wie kann das menschliche Maß bestimmt werden?“

Wir sind für alle Interessierten offen und kommen ca. alle drei Wochen zusammen.

# attac 2015

## widerstand leisten, alternativen aufzeigen

### Widerstand gegen Kürzungspolitik

Die Wahl in Griechenland ist ein historisches Ereignis für alle, die für ein solidarisches und demokratisches Europa eintreten. Sollte es Griechenland gelingen die Krisenlasten gerechter zu verteilen, werden andere Länder folgen. Der neoliberale Konsens in Europa beginnt zu bröckeln – auch in Spanien und Portugal, wo 2015 ebenfalls gewählt wird.

Attac wird diese Prozesse nach Kräften unterstützen: Wir werden mit Recherchen, Informationsveranstaltungen und Aktionen die Alternativen zur neoliberalen Krisenpolitik und die europäische Bewegung gegen Austeritätspolitik weiter stärken. Wir müssen dabei nicht nur solidarisch mit den Menschen in den Krisenländern sein, sondern auch Druck auf die EU-Eliten und unsere eigene Regierung ausüben. Denn letztlich verlieren auch die Menschen in Österreich, wenn es zu keiner Kehrtwende in der europäischen Wirtschaftspolitik kommt.

### Widerstand gegen TTIP & Co

Gemeinsam mit unserer Plattform „TTIP-Stoppen“ ist es uns gelungen die Gefahren von Freihandels- und Deregulierungsabkommen sowie von Klagerechten von Konzernen erfolgreich in die öffentliche De-

batte einzubringen. Der Widerstand ist dadurch in breiten Teilen der Bevölkerung und in einigen politischen Parteien stark angewachsen. Doch solange es von den EntscheidungsträgerInnen in Österreich und vor allem in Europa keine klare Absage gibt, ist noch nichts gewonnen. Weiterhin wird ein TTIP-Abschluss für spätestens 2016 angepeilt. Wir werden daher unsere erfolgreiche Kampagne gegen TTIP & Co. und für eine alternative Handelspolitik auch 2015 mit voller Kraft fortsetzen.

### Finanztransaktionssteuer

Das Risiko einer systemischen Finanzkrise ist in den letzten Monaten wieder enorm gestiegen. Denn die Banken sind größer und systemrelevanter als je zuvor. Daher ist es notwendig weiterhin für unsere Gründungsforderung – die Finanztransaktionssteuer – und für die ausständige Regulierung des Finanzsektors einzutreten.

### Attac SommerAkademie

Unsere 14. SommerAkademie widmet sich heuer dem Thema „Tätigsein, Arbeit und Müßiggang in einer solidarischen Postwachstumsgesellschaft“ (Arbeitstitel). Mit circa 50 Workshops zu diesem und vielen anderen globalisierungskritischen Themen, hochkarätig besetzten Podiumsdiskussionen und einem abwechslungsreichen Rahmen-

vom  
Vorstand von  
Attac Österreich

programm setzen wir wieder einen wichtigen Meilenstein im Attac-Bildungsprogramm.

### Europäische Vernetzung und internationale Protestmobilisierung

Zusätzlich zur thematischen europäischen Vernetzung zu den oben genannten Themen werden wir nach den internationalen Protesten und dem Blockupy-Bündnis rund um die EZB-Neueröffnung im März zur UN-Klimakonferenz/COP21 in Paris mobilisieren und uns für Klimagerechtigkeit und gegen die Finanzialisierung von Natur einsetzen.

---

### Terminvorschau:

#### AktionsAkademie

13. bis 17. Mai 2015 in Pregarten/  
Oberösterreich. Alle Infos unter  
[www.attac.at/aktionsakademie](http://www.attac.at/aktionsakademie)

#### SommerAkademie

15. bis 19. Juli 2015 in Wiener  
Neustadt. Alle Infos unter  
[www.attac.at/sommerakademie](http://www.attac.at/sommerakademie)

#### 15 Jahre Attac Österreich

Geburtstagsfest 23. Oktober 2015  
im Wiener WUK

---

# allianz wege aus der krise 2015

## auf dem weg zu einem guten leben für alle

Bereits zum 5. Mal haben wir 2014 das Zivilgesellschaftliche Zukunftsbudget vorgelegt. Angesichts der steigenden Zahl an Arbeitslosen in Österreich und der EU – die Folge der EU-weit koordinierten fatalen Kürzungspolitik – zeigen wir mit diesem Budget, wie die Arbeitslosigkeit in Österreich nahezu halbiert werden kann, ohne dabei die Klimakrise zu verschärfen. 2015 wollen wir unsere Vorschläge – u. a. eine mittelfristige Arbeitszeitverkürzung auf 30 Wochenstunden, Ausbau von

öffentlichem Verkehr, mehr Investitionen in die Energiewende und in den Ausbau und die Verbesserung von Bildung oder Pflege, um nur einige zu nennen – noch breiter bekannt machen und diskutieren. Angesichts der sich verschärfenden Krisen (Soziales, Klima...) und der Ideenlosigkeit der Politik sind diese Themen aktueller denn je. 2015 werden wir uns noch intensiver mit langfristigen Fragen und Perspektiven, die ein „gutes Leben für alle“ erfordert, beschäftigen. Das

von  
Alexandra  
Strickner

30

erste Highlight war der „Gutes Leben für alle“ Kongress in Februar 2015. Das Institute for Multi-Level Governance and Development, Department für Sozioökonomie der Wirtschaftsuniversität Wien hat diesen Kongress angestoßen, die Allianz und Attac haben ihn inhaltlich federführend mitorganisiert.

Auf [www.guteslebenfueralle.org](http://www.guteslebenfueralle.org) finden Sie eine Nachlese und den Ausblick auf die nächsten Schritte.

## TTIP stoppen 2015

2014 haben wir es geschafft TTIP und CETA an die Öffentlichkeit zu zerren. 2015 geht es darum, den Widerstand zu verbreitern – in Österreich, EU-weit und transatlantisch (USA, Kanada). Die EU-Regierungen wollen die TTIP-Verhandlungen zügig zu Ende führen. Wir werden alles tun, um das zu verhindern!

2015 werden wir verstärkt mit breiter Beteiligung auf allen Ebenen in den Bundesländern aktiv sein. Neben Nieder- und Oberösterreich, wo es bereits starke Bündnisse und viele Veranstaltungen gibt, planen wir auch in anderen Bundesländern

von  
Madeleine  
Drescher und  
Alexandra  
Strickner

Die EU-Regierungen wollen die TTIP-Verhandlungen zügig zu Ende führen. Wir werden alles tun, um das zu verhindern!

lokale Info-Touren. Ziel ist es in ganz Österreich den Widerstand gegen diese Abkommen zu stärken und so bis zum Sommer mindestens 250 TTIP/CETA/TiSA-freie Gemeinden zu erreichen.

Darüber hinaus wollen wir weitere problematische Aspekte dieser Abkommen, etwa ihre Auswirkungen auf öffentliche Dienstleistungen oder den Klimawandel und den (in der Öffentlichkeit noch kaum bekannten) Vorschlag der Regulatorischen Kooperation thematisieren. Gemeinsam mit vielen engagierten und besorgten Menschen in ganz Österreich werden wir den Druck

auf unsere Regierung und die Abgeordneten erhöhen, sich klar gegen diese Abkommen zu stellen. Dazu werden wir entsprechende E-Mail-Protestaktionen organisieren.

Schließlich wollen wir uns im Herbst mit der Konferenz „Anders Handeln!“ verstärkt den Alternativen zu TTIP, CETA und Co. widmen.

Informieren Sie sich, machen Sie mit. Werden Sie Teil der Bewegung gegen diese (Un)Freihandelsabkommen, denn wenn wir viele sind, können wir TTIP, TiSA und CETA zu Fall bringen!



# NA MAHLZEIT



Wenn in Österreich die reichsten 10 Prozent der Bevölkerung zwei Drittel des Vermögens besitzen und sich 90 Prozent der Bevölkerung ein Drittel des Vermögens teilen müssen, dann schmeckt uns das nicht.

**WIR BRAUCHEN MEHR VERTEILUNGSGERECHTIGKEIT – LOHNSTEUER RUNTER!**



ES GIBT EIN ZIEL, ABER ES GIBT KEINEN WEG.  
WAS WIR WEG NENNEN, IST ZÖGERN.

FRANZ KAFKA





Ihr zinsenloses  
Darlehen hilft  
uns helfen!

Nähere Informationen unter:  
[www.dasgutegeld.at](http://www.dasgutegeld.at)



JUGEND  
EINE  
WELT

WIR LEBEN GEWERKSCHAFT **vida**

TTIP, CETA & CO  
STOPPEN!

Wir sind uns mit Attac einig:  
Handelspolitik muss den  
Menschen dienen und  
nicht den Konzernen!



ES IST ZEIT  
FÜR NEUE WEGE.



Wir  
träumen  
von einer  
fairen &  
chilligen  
Welt ...

... deswegen  
unterstützen wir  
die Idee von

**%attac**

an einer demokratischen  
und sozial gerechten  
Gestaltung der  
Wirtschaft zu arbeiten.

FÜR UNS HEIßT DAS:

- BIOLOGISCHE ZUTATEN • REGIO-FAIRER EINKAUF • PRODUKTION IN ÖSTERREICH
- FLACHE HIERACHIE & DEMOKRATISCHE ENTSCHEIDUNGEN IN DER FIRMA
- GERECHTE VERTEILUNG DES EINKOMMENS UND DER ARBEIT

MEHR INFOS AUF [WWW.MAKAVA.AT](http://WWW.MAKAVA.AT)



Pionierunternehmen der Gemeinwohl-Ökonomie mit Gemeinwohl-Bilanz



May you have a strong foundation  
When the winds of changes shift.  
Bob Dylan



Gegen den Strom  
schwimmen will von  
Kindesbeinen  
an gelernt sein.



Dreikönigsaktion  
Hilfswerk der Katholischen Jungschar

WIR SETZEN ZEICHEN  
FÜR EINE GERECHTE WELT  
[www.dka.at](http://www.dka.at) [f/dreikoenigsaktion](https://www.facebook.com/dreikoenigsaktion)



frauen\*  
solidarität

feministisch-entwicklungspolitische  
informations- und bildungsarbeit

Bibliothek und Dokumentation  
Zeitschrift und Radio  
Frauenrechte und Medien

Bleiben Sie informiert mit einem Abo!  
Vier Hefte pro Jahr: € 20,- in Österreich,  
€ 25,- im Ausland. Bestellungen an:  
[abo@frauensolidaritaet.org](mailto:abo@frauensolidaritaet.org)  
[www.frauensolidaritaet.org](http://www.frauensolidaritaet.org)

 [besserewelt.at](http://besserewelt.at)



LITERATUR UND  
MEDIEN

ZU GLOBALISIERUNG,  
VERTEILUNGSGERECHTIGKEIT,  
ÖKOLOGIE UND ÖKONOMIE.





# NUR WER NICHT WÄHLT HAT NICHTS ZU SAGEN



Poste deinen Wahlslogan mit dem Hashtag #oeh15, überzeuge die Jury und finde deinen Slogan als Plakat wieder. Einsendungen auch an oeh15@oeh.ac.at

Von 19.-21. Mai 2015 sind ÖH Wahlen  
Mehr erfahren unter [wahl.oeh.ac.at](http://wahl.oeh.ac.at) und [fb.com/bundesoe](https://fb.com/bundesoe)

[www.suedwind-magazin.at](http://www.suedwind-magazin.at)

## Südwind

MAGAZIN FÜR INTERNATIONALE POLITIK, KULTUR UND ENTWICKLUNG



**„Wo sonst steht die Peripherie im Mittelpunkt?“**  
Der Schriftsteller Ilija Trojanow über das Südwind-Magazin

Wagen Sie mit dem Südwind-Magazin einen anderen Blick auf die globalisierte Welt:  
Jeden Monat Unerwartetes, Aktuelles und Hintergründiges aus Afrika, Asien und Lateinamerika.

**Super-Angebot:** 3 Ausgaben um nur € 3,- statt regulär € 12,- (Dieses Kurzabo endet automatisch!)

Bestellungen unter [abo@suedwind.at](mailto:abo@suedwind.at) oder Südwind-Magazin | Laudongasse 40 | 1080 Wien | Tel. 01/405 55 15-0

© Sature Sukplang / Reuters

